

Persistenter Identifier: 1580125921904_1882

Titel: Professor Dr. G. Jägers Monatsblatt : Zeitschrift für Gesundheitspflege u. Lebenslehre

Autor: Jaeger, Gustav

Ort: Stuttgart

Datierung: 1882

Signatur: XIX/218.4-2,1882

Strukturtyp: volume

Lizenz: <https://creativecommons.org/publicdomain/mark/1.0/deed.de>

PURL: https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1580125921904_1882/1/

Abschnitt: Ueber die Rockmuster

Strukturtyp: article

Lizenz: <https://creativecommons.org/publicdomain/mark/1.0/deed.de>

PURL: https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1580125921904_1882/145/LOG_0061/

Am dritten Tag hoffte ich ihn bei Gelegenheit meines Berufsganges nach Hohenheim todtzumarschiren, es gelang nicht trotz 2 Kilometer Dauerlauf. Tags darauf wollte er mich wieder auf den Locus zwingen. Da sagte ich mir: „Ich will sehen, wer stärker ist, du oder ich!“ und zündete die Lampe an, sofort gab er klein bei, er brummte und knurrte mir zwar noch bis Nachmittags im Leibe, aber am Abend war er mauferodt, ohne daß ich nöthig hatte, mich ein einzigesmal zu „erniedrigen“.

Seit ich in der Wolle bin, habe ich häufig Abends resp. Nachts etwa 2 Stunden nach dem Nachtessen einen „Niesanfall“, d. h. ich muß etwa 30—50 Mal hintereinander heftig niesen, worauf alles wieder in Ordnung ist. Es stand längst bei mir fest, daß die Ursache nichts anderes sei als ein in einer bestimmten Verdauungsphase in den Gedärmen sich entwickelnder, in der Ausathmungsluft erscheinender Duft. Vor Kurzem kam die Geschichte wieder. Ich sprang sofort nach der Platinlampe. Schon der vor dem Anzünden auf mich wirkende Ozogenduft sistirte die ganze Geschichte.

Namentlich empfehle ich das Mittel bei eintretenden Wollkrisen.

Ueber die Rockmuster.

Da es immer wieder Konfusionen betreffs der drei von mir aufgestellten Rockmuster gibt, so möchte ich zur Vermeidung derselben folgendes wiederholen.

Die drei Muster tragen die Namen: Sanitätsrock (weil sanitär bestes Muster), Normalrock, Interimsnormalrock.

Die zwei ersten Muster sind in Brustheil und Ärmeln völlig gleich: die Brust ist ganz ohne Futter, auch die Brustlage sind ohne jeden Revers, die Ärmel sind gefüttert und mit abschließendem Stöber versehen. Der Unterschied zwischen beiden liegt nur im Rockschöß: beim Sanitätsrock hat der Schöß die Länge des kurzen Soldatenrockes, ist an der Seite durchgeschliff, wie der altdeutsche Leibrock, und die Schöße sind nicht gefüttert. Die Kürze des Schößes hat den Vortheil, beim Gehen nicht zu geniren und die Unterleibsventilation zu erleichtern, deshalb ist er der sanitär beste, leider der, zu dem sich die wenigsten Leute entschließen wollen. Beim Normalrock sind die Schöße länger, genau so lang wie beim langen Rock unserer Offiziere, der Seitenschlitz fehlt und die Schöße sind leicht gefüttert. Diese Fütterung ist nicht zu umgehen, da die Rückseite der Stoffe rauh ist, die Schöße deshalb an den Beinkleidern kleben bleiben, was im Gehen hindert und häßlich aussieht. Dieses Muster ist sanitär weniger günstig, da es die Ventilation des Unterleibs hemmt, ist aber weniger auffällig und gestattet Anbringung größerer Taschen.

Der Interimsnormalrock ist dasjenige Muster, welches sich möglichst genau an die Form der gegenwärtig herrschenden Mode anschließt, also eine Konzeßion an die Mode, welche so faul ist, wie

diese selbst; aber deshalb unumgänglich nöthig, weil es viele Leute gibt, die ihrer Stellung zuliebe es nicht sehen lassen wollen, daß sie „Jägerianer“ sind, und deren sind eben sehr viele, namentlich hier in Stuttgart. Dieser Rock kann nun weder im langen Schooß, noch in der Brust des Futters entbehren, ja die Brustlage brauchen sogar noch eine Einlage, weil sie sonst keine Façon behalten. Daß selbst bei noch so dünnem Futter das alles zu dicht ist und der Unterschied in der Bedeckung zwischen Rücken und Brust zu groß wird, ist klar, aber ich kann hier keine Abhilfe treffen.

Noch eine Warnung! Vor kurzem bestellte ein Norddeutscher bei einem hiesigen Normalgeschäft eine „Zoppe nach meinem System.“ Da man unter „Zuppe“ hierzuland einen Rock ohne Taille, einen „Sacco“ versteht, so erhielt er einen solchen, während er einen Sanitätsrock wollte!

Kleinere Mittheilungen.

Göthe über die Wolle. „Eine elektrische Wärme schien aus der feinen Wolle in seinen Körper überzugehen“ siehe Willh. Meisters Lehrjahre IV. Buch, 7. Kapitel. (Eingefendet.)

Das Baden in der Wolle. In Pfingsten machte ich eine mehrtägige Exkursion mit einigen Zuhörern. Wir waren 4 Wollene und ein Nichtwollener. Am ersten Tag badeten wir alle bei sehr heißem Wetter im Neckar. Wir Wollenen machten nach dem Bade Hemd und Strümpfe (einer auch seine Unterhose) naß; eine Proceedur, welche der Nichtwollene natürlich nicht ausführen konnte. Der Unterschied im Badeseffekt war der: Uns vier Wollenen war pudelwohl und wir marschirten frisch und gestärkt weiter, den Nichtwollenen überkam nach kurzem die bekannte Mattigkeit mit Gesichtsbllässe und Magenschwäche. Am dritten ebenso heißen Tag kamen wir wieder an den Neckar, wir Wollenen badeten neuerdings mit Hochgenuß, der Nichtwollene unterließ das Baden. — Welche Berechtigung hat dem gegenüber die Behauptung P. Riemeyer's, das Wollregime verhindere die nöthige Hautpflege? — Ueber denselben Gegenstand schreiben mir zwei Herren. 1. Hr. L. D. in München: das Baden in der Wolle mit Anwendung der neuen Badhemdhoose hat eine ungemein kräftigende nervenstärkende Wirkung, welche ich namentlich als Nachwirkung am andern Tage zu empfinden glaube. 2. Hr. H. in Sigmaringen: „das Baden und Schwimmen mit der Hemdhoose im Fluß habe ich in diesen Tagen angefangen, bis jetzt ist es mir sehr gut bekommen und ist mir das feuchte Hemd namentlich bei einer darauf folgenden Fußtour auf der Bahnlinie in der heißen Sonne ein — um Ihre eigenen Worte zu gebrauchen — wahrer Hochgenuß.“ Schreiber dieses macht noch folgenden Zusatz: „die Badhemdhoose dürfte nach meiner Ansicht in der Taille enger sein, damit dieselbe beim Schwimmen nicht so viel Wasser faßt.“ Ich bemerke hiezu: das Wasserfassen wird am besten durch Anlegen eines Leibgürtels verhindert.

Wollkristis. Herr Pastor B. in Schweden schreibt: „Schon seit etwa 10 Jahren leide ich an einem Blasenkatarrh, der sich in den letzten Jahren sehr verschlimmerte. Im letzten November begann mein Arzt eine Behandlung, die in Durchspülung mit Borsäurelösung bestand, was mir offenbar gut bekam, aber mich nicht heilte. Vor etwa 3 Wochen trat eine plötz-